ledonen, nur eine den kryptogamischen Monokotyledonen und 10 den Akotyledonen oder den Zellenpflanzen an. Die eigentlichen Monokotyledonen entbehren gegenwärtig noch eines Repräsentanten. Rechnen wir von denselben die 10, oben eingeklammerten Arten ab, welche der Braunkohlenformation Preussens angehören, so bleiben noch 44, die hier allein in Betracht kommen können, da die im Bernstein enthaltene Fauna und Flora älter als die der Braunkohle ist und am passendsten wohl zur Molasse gerechnet wird. In dem oben angegebenen Verhältnisse wird übrigens auch, nach Abzug jener 10 Arten, nur eine geringe Veränderung hervorgebracht, da nur 2 phanerogame Familien mit 2 Gattungen wegfallen, also 17 Familien mit 22 Gattungen in Betracht kommen. Die Zahl sämmtlicher bis jetzt bekannter fossilen Pflanzenarten beträgt nach des Verf. kürzlich abgeschlossener Berechnung (vgl. oben S. 380.) 1792, folglich die Bernsteinflora nahe an $\frac{1}{17}$ der gesammten fossilen Flora Einförmig und der Mannigfaltigkeit entbehrend finden wir die Flora in den älteren Formationen; wie z. B. die Uebergangsflora mit 8 Familien und 52 Arten, die Steinkohlenflora mit 18 Familien und 816 Arten u. s. w. Eine grössere Mannigfaltigkeit treffen wir erst im Grünsand oder Quadersandstein in 15 Familien mit 59 Arten, die sich nun immer mehr steigert und in den Mittel-, Ober-, Tertiär- und Molasse-Schichten ihren höchsten Gipfel erreicht: 52 Familien mit 527 Arten.

Eine Erklärung der Tafeln schliesst das auch typographisch und künstlerisch schön ausgestattete Werk, dem wir im Interesse der deutschen Wissenschaft einen ferneren gedeihlichen Fortgang wünschen.

F.

Kleinere Mittheilungen.

Ueber einige Lianenstämme aus Südamerika hat Hr. Geh. R. Link der Akademie der Wissenschaften zu Berlin am 14. April Bemerkungen vorgetragen. Stücke von solchen Stämmen hat derselbe von Herrn Gaudichaud in Paris erhalten, auch finden sich dergleichen in der Sammlung des königl. Herbariums zu Berlin. Sie fallen dadurch sehr auf, dass mehrere Stämme um einen Centralstamm im Kreise stehen, mit ihm und unter einander durch die Rinde, welche jeder Stamm für sich hat, verwachsen sind, auch von einer gemeinschaftlichen Rinde umgeben werden. Zuweilen zeigen sie alle Jahresringe, zuweilen nicht, immer aber fehlt den äusseren Stämmen das Mark, welches jedoch in dem Centralstamme immer sich findet. Es ist Schade, dass die Sträucher, von welchen die

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06163-0176-1

Stücke des Stammes abgeschnitten waren, nicht botanisch konnten bestimmt werden. — Die sonderbare Form des Stammes dieser Sträucher knüpft sich an die sonderbare Form des Stammes eines nordamerikanischen Strauchs, der in unsern Gärten häufig gezogen wird, des *Calycanthus floridus*. Mirbel hat in den Annal. des scienc. natur. Tom. 14. p. 367. t. 13. einen sehr alten Stamm dieses Strauches beschrieben und abgebildet, wo um einen Centralstamm vier andere im Kreuz entgegengesetzte Nebenstämme sich befinden. Alle fünf Stämme haben Jahresringe. Eine genaue anatomische Beschreibung hat Mirbel nicht gegeben; man sieht aber, dass dieser Stamm ganz mit den oben erwähnten Lianenstämmen übereinkommt, nur stehen an den letztern die Nebenstämme zuweilen zu drei, zuweilen unregelmässig um den Centralstamm, und sind nicht immer von gleicher Grösse. Schon an den jüngsten Zweigen von *Calycanthus floridus* sieht man die Anlage der Nebenstämme. Sie befinden sich in der Rinde und zwar an der Stelle, wo sonst die Bündel von Baströhren zu stehen pflegen. Sie bilden einen Holzbündel von elliptischer Gestalt und haben in der Mitte ein kleines längliches Bündel von Spiralgefässen und porösen Gefässen. An der hinteren Fläche dieses Bündels gegen die Axe des Zweiges, so wie an den Seiten, ist dasselbe von langen und engen Parenchymzellen, dem gewöhnlichen begleitenden Zellgewebe, umgeben; auf der vorderen Fläche gegen den Umfang liegen Baströhren mit verdickten Wänden. Die Spiralgefässe des inneren Gefässbündels liegen gegen die Baströhren, also gegen den Umfang, nicht nach der gewöhnlichen Anordnung gegen die Axe; die porösen Gefässe hingegen liegen gegen das Parenchym und also gegen die Axe. Eine Spur von Mark hat Hr. Link nicht gefunden, obgleich der Centralzweig, wie gewöhnlich, Mark enthält; auch sieht man, wie schon angeführt wurde, in allen Nebenstämmen der gedachten Lianen kein Mark, obgleich es sich in dem Centralstamme immer befindet, vielleicht weil die Nebenstämme keine Aeste treiben. Mirbel vergleicht die Nebenstämme von *Calycanthus* mit den vier Kanten des Stengels der Labiaten, aber diese sind gar sehr verschieden; sie bestehen nur aus langen und engen Zellen ohne alle Gefässe. (Froriep's N. Notiz. Bnd. XXXIV.)

Ueber den Einfluss der fucoidischen Pflanzen auf die geologischen Formationen hat Prof. Forchhammer der britischen Gelehrtenversammlung einen Vortrag gehalten. Er wies durch die Analyse vieler Tange nach, dass sie sämmtlich sehr viel Kali, nämlich 5 ja bis 8 Proc. enthalten. Das Seewasser selbst enthält von dieser Basis nur wenig; die Meerpflanzen müssen daher die Fähigkeit besitzen, dasselbe leicht auszuscheiden. An Magnesia wurde in der Asche dieser Pflanzen gewöhnlich etwa ein Gewichtsprocent der trocknen Pflanze gefunden. Prof. Forchhammer bemerkte, dass, wenn man das Land mit Tangen dünge, diesem ein Theil des ihm entzogenen Kali zurückerstattet werde, zeigte dann, wie die Tange einen wesentlichen Einfluss auf die Structur und Zusammensetzung der Schichten, auf denen sie wuchsen, ausgeübt haben, und sprach die

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06163-0177-7

Vermuthung aus, dass die Beschaffenheit des scandinavischen Thonschiefers auf diese Weise modificirt worden sey. (Froriep's N. Notiz. Bnd. XXXIV.)

Die physikalisch-mathematische Klasse der k. Akademie der Wissenschaften zu Berlin hat in Folge des Cothenius'schen Legats für Preisfragen über Gegenstände des Ackerbaues, der Haushaltung und der Gartenkunst folgende Preisaufgabe ausgeschrieben: „Eine anatomische Untersuchung des Flachses, besonders der Bastfaser desselben zu verschiedenen Zeiten seiner Entwicklung in Bezug auf seine Güte, verbunden mit einer Untersuchung der chemischen und mechanischen Veränderungen, welche er während des Röstens, und welche die Bastfasser desselben bei der Verarbeitung zu Leinwand und der Leinwand zu Papier erleidet. Einsendungstermin der Bewerbungsschriften: 1. März 1847; der Preis (300 Thl.) wird im Juli 1848 ertheilt.

Die grösste Camellia, die man kennt, besitzt die Mstrs. Irlam zu Bootle bei Liverpool. Sie ist 15 Fuss hoch, hat einen Umfang von 63 Fuss, und des Stammes Durchmesser beträgt 7 Zoll. Im Februar d. J. trug sie ungefähr 4000 Blüthen und im verwichenen Jahre brachte sie deren 7000 hervor. Vor zwei Jahren soll dafür die Summe von 250 Guineen geboten worden seyn.

In der Versamml. der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin am 17. Juni trug Herr Link seine neuesten Bemerkungen über den innern Bau des Stammes von *Potamogeton* und verwandten Pflanzen vor. Die Rinde ist von dem Holze ganz geschieden und dieses besteht aus einem wenig unterbrochenen Kreise von grösseren Spiralgefässen, wie bei den Dikotylen. Nun ist aber die Rinde mit einzelnen Bündeln von engen Spiralgefässen durchzogen, wodurch wieder eine Aehnlichkeit mit den Monokotylen hervorgebracht wird. Sie stehen also in der Mitte zwischen diesen beiden grossen Pflanzenabtheilungen, umgekehrt wie die Amarantaceen, wo das Mark mit Gefässbündeln durchzogen ist. (Berl. Nachr. Nro. 150.)

Ueber die Wirkung des Guano auf Obstbäume hat Paquet die Erfahrung gemacht, dass sich eine Art Schimmel an den Wurzeln der damit gedüngten Bäume einstellte, doch am wenigsten an denen der Pflaumenbäume. Die Blätter der Pfirsiche und Apfelbäume kräuselten sich, und die der Kirschen und Aprikosen wurden von Blattläusen befallen, die der Birnen aber von *Aecidium cancellatum*, so dass sie rothe Flecken bekamen. (Thüringer Gartenzeitung Nro. 31.)

Bei der diessjährigen sechsten Versammlung ungarischer Naturforscher und Aerzte, zu Fünfkirchen, welcher über 450 Mitglieder beiwohnten, fanden in der botanischen Section u. a. folgende Vorträge statt. Apotheker Lang aus Neutra gab eine Physiognomie der Flora von Ungarn und sprach über die mikroskopischen Auswüchse des menschlichen Körpers als Parasiten. Dr. Rumi: über

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06163-0178-3

Färberpflanzen in technischer Beziehung. Dr. Frivaldsky theilte vergleichende Betrachtungen über die Zipser und Banater Alpen in Beziehung auf ihre Flora und Fauna mit. Dr. Nendtwich sprach über Weincultur in der Umgebung von Fünfkirchen. (Nach ein. briefl. Mittheil.)

Verkaufs-Anzeige orientalischer Pflanzen.

Dr. Wilhelm Noé hat die erste Pflanzen-Sendung aus dem Orient gemacht. Es besteht dieselbe aus grösstentheils in der Umgebung von Constantinopel gesammelten Gewächsen, sie sind bereits von Herrn Edmund Boissier bestimmt, und enthalten manche Seltenheiten, obgleich auch ein und anderes aus der Flora des mittelländischen Meeres darunter vorkommt.

Es sind Sammlungen von 200, 150 und 100 Species und kosten 20 fl., 15 fl. und 10 fl. Rheinisch.

Der Besteller hat sämmtliche Portoausgaben zu tragen. Folgendes sind die wichtigsten Pflanzenarten, die fast in allen Sammlungen vorkommen.

Cleome ornithopodioides L. Trifolium globosum L. Cicer Montbretii Jaubert Hypericum Montbretii Jaub. Matthiola coronopifolia DC. Trifol. tomentos. L. Trifolium uniflorum L. Dianthus pubescens D'Urv. Ruta montana Clus. Origanum hirtum Lk. Fraxinus Ornus L. Trifolium suaveolens Willd. Cirsium polycephalum DC. Asperula involucrata Berg. et Wahl. Phlomis fruticosa Linn. Echinops microcephalus Sibth. Jurinea mollis DC Onopordon virens DC. Phagnalon rupestre DC. Centaurea diffusa Lam. Caucalis tenella Delile Hypericum calycinum Linn. Anthyllis Hermanniae. Pimpinella cretica Poir. Pterocephalus palaestinus Coult. Psoralea palaestina Gouan. Eryngium creticum Lam. Anthemis altissima DC. Quercus coccifera L. Smyrnium olusatrum L. Statice sinuata Linn. Lophosciadium meifolium DC. Verbascum sinuatum. Tordylium off. L. Tordylium apulum L. Lathyrus rotundifolius M. B. Inula odora L. Anthemis chrysocephalaBoissier. Tolpis altissima Desf. Lepidium spinosum L. Salvia verbenacca L. Salvia Sibthorpii Benth. Linaria graeca Bory et Chaub. Poterium pilosum Sibth. Trifolium supinum L. Lathyrus Ochrus L. Vaillantia hispida L. Malcomia incrassata DC. Campanula lyrata Lam. Plantago cretica L. Trifolium Preslianum Boiss. Phleum tenue Schrad. Prismatocarpus pentagonia DC. Scabiosa maritima L. Trifolium Cherleri L. Phalaris minor L. Andropogon strictus Host. Phalaris utriculata Palisot. Ophiurus subulatus. Thapsia garganica. Plantago albicans.

Noé kam durch die Feuersbrunst in Pera beinahe um alle seine Habe, es ist desswegen sehr zu wünschen, dass seine Sammlungen rasch abgesetzt werden.

Die Sammlungen liegen bei Unterzeichnetem bereit.

Stuttgart, den 23. August 1845.

W. Lechler,
in Stuttgart.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06163-0179-1

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1845

Band/Volume: 28

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Kleinere Mittheilungen 557-560